

## Ein Gedicht für Herrn Hömseder

Zwei Jahre haben wir miteinander verbracht  
und am Anfang nicht immer nur gelacht.  
Zunächst war uns vieles *sehr* fremd,  
wir waren *voller* Respekt und ganz schön gehemmt.

Die gelben Karten und dann noch die Roten,  
*so* vieles war bei Ihnen verboten.  
Doch ohne Regeln wissen wir, kommt man nicht weiter.  
Denn auch in Zukunft wird die Schulzeit nicht immer nur heiter.

Doch dann kam die Gitarre und mit *ihr* die *Musik*,  
das erste Liedchen „Wer will fleißige Tammer Schüler sehn“  
wurde fleißig geübt. Wir sangen:  
„Komm liebe Schule bring mir dies und das,  
Lernen macht verdammt viel Spaß“,  
Und wir merkten bald:

Ein Lied muss hin, ein Lied muss her,  
*dann fällt das Lesen leicht,*  
*das Rechnen gar nicht schwer.*

Wir vertonten schöne alte Gedichte  
und machten daraus musikalische Geschichten.  
Gerald Jatzeks „Die Zeit“ und  
James Krüss' „Novemberwetter“ -  
nie zuvor gelang uns das auswendig lernen besser.

Im Dezember Zweitausend und Acht  
haben wir was *tolles* gemacht.  
Es ging zum Weihnachts-Rappen nach Ludwigsburg,  
da staunte selbst der Nikolaus.  
Ein Filmchen hat es auch gegeben  
und jeder konnte unsere Freude sehen:

*Ein Lied muss hin, ein Lied muss her,*  
*dann fällt das Lesen leicht,*  
*das Rechnen gar nicht schwer.*

Was dann geschah, das glaubt man nicht,  
es war *so schön*, das vergisst man nicht.  
Die „*Vierjahreszeiten*“ standen auf dem Plan,  
und siebzehn Stuttgarter Herrschaften  
kamen bald darauf nach Tamm.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter,  
daraus machten wir geschwind:  
das Wasser, Feuer und den Wind.

Ein halbes Jahr haben wir fleißig geprobt,  
am 19. April hat der Bürgersaal vor Begeisterung getobt.  
Einen ganz großen Auftritt hat es gegeben  
und wieder konnten alle unsere Freude sehen:

*Ein Lied muss hin, ein Lied muss her,  
dann fällt das Lesen leicht,  
das Rechnen gar nicht schwer.*

Das Unmögliche haben Sie möglich gemacht,  
das hätte niemand von uns vorher gedacht.  
*Respekt* kann man da nur sagen,  
sich an solch eine Aufgabe zu wagen.

Auch ins Tonstudio durften wir gehen,  
denn unsere eigene CD sollte entstehen.  
Wie die Profis haben wir gesungen,  
sogar Gotthilf Fischer fand das gelungen.

Bald ist es Zeit zum Abschied nehmen,  
denn wir werden auseinander gehen.  
Doch eines wird uns *immer* verbinden:  
die Musik und miteinander zu singen.